

Die deutsche Fachschule für Blecharbeiter in Aue (Sachsen)

Autor(en): **Kronauer, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **6 (1890)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthändler und Techniker.

VI.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 28. März 1891.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von **W. Senn-Barbier**, St. Gallen.

Wochenspruch:

Erst steh' in Dein Haus,
Dann steh' heraus.

Die deutsche Fachschule für Blech- arbeiter in Aue (Sachsen).

(Vortrag von Fr. Kronauer an der Ver-
sammlung schweizerischer Spenglermeister
in Zürich.)

Das Städtchen Aue, Knotenpunkt
von zwei Bahnen des sächsischen Erz-
gebirges, mit etwa 5000 Einwohnern und bedeutender Metall-
industrie, ist für das deutsche Spenglergewerbe allen Berufs-
genossen durch den Besitz der Fachschule bekannt. Von Chem-
nitz aus ist dasselbe in zwei Stunden, von Dresden in vier
Stunden per Bahn zu erreichen.

Der schon 1871 gegründete Verband „Verein deutscher
Blecharbeiter“, zirka 650 Mitglieder umfassend, dessen Vor-
stand aus tüchtigen Männern aller Theile des deutschen Reiches
zusammengesetzt ist, beschloß gleich nach Schluß der Wiener
Weltausstellung im Jahre 1873 eine Fachausstellung zu
veranstalten, welche zeigen sollte, wie weit in Deutschland
die Blechwarenindustrie, sowie die Erzeugung der Rohma-
terialien und Hilfsmaschinen vorgeritten sei.

Diese Ausstellung kam im Jahre 1875 in Kassel zu Stande
und wurde den 11. September eröffnet. Sie umfaßte: 1. Ma-
schinen, Werkzeuge und Einrichtungen für Blechbearbeitung;
2. Bleche und Rohmaterialien; 3. neue Muster von Blech-

arbeiten; 4. Erzeugnisse deutscher Blechwaarenfabriken; 5. Be-
leuchtungsmittel und Apparate; 6. Bauarbeiten in ihrem
ganzen Umfange.

Gleichzeitig sei auch bemerkt, daß das mit dem Verein
gegründete Fachblatt „Deutsche Blätter für Blechindustrie“,
damals 55 Seiten stark, jetzt unter dem Titel „Illustrirte
Zeitung für Blechindustrie“ 1200 Seiten faßt.

In einer am 14. September in der Ausstellung abge-
haltenen Versammlung des Vereins deutscher Blecharbeiter
wurde die Errichtung einer Fachschule beschlossen und ein
Komite gewählt, welches den Entwurf zur Einrichtung der
Schule ausarbeiten sollte. Dieses bestand aus den Herren
Heß in Frankfurt Präsident, Diez in Frankfurt, Stoll in
Ludwigsburg, Boh in Dresden, Türke in Dresden, Kircheis
in Aue, Haas in Heilbronn, Otto Wilhelm in Leipzig,
Thielemann in Berlin und Beutenmüller in Bretten.

Da die Blechwaarenindustrie in Sachsen sehr ausgebildet
ist, wurde die Errichtung der Fachschule in dieses Land zu
verlegen beschlossen. Herr Kircheis, Fabrikant von Hilfs-
maschinen für das Blecharbeitergewerbe, anerkent sich, der
Schule sämmtliche neue Maschinen zur Verfügung zu stellen,
wenn Aue Sitz der Schule werde und hat derselben nach
Eröffnung solche im Werthe von mehr als 5000 Mark ge-
schenkt. Das Budget der Einnahmen und Ausgaben war
folgendes:

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

Einnahmen: Schulgeld von 30 Schülern, per Schuljahr 300 Mark, 9000 Mark; an freiwilligen Beiträgen der Mitglieder 5500 Mark; Summa 14,500 Mark.

Ausgaben: Gehalt für einen Direktor 3300 Mark, einen Lehrer 2500 Mark, einen Meister 2500 Mark, einen Arbeiter 1200 Mark, einen Hauswart 800 Mark; Unterhalt der Maschinen bei 4000 Mark Anschaffungswert 400 Mark; Lehrmittel, Papier, Vorlagen, Materialien, Modelle 500 Mark; Mobilienunterhalt 200 Mark; Lokalmiete 1500 Mark; Diverses, Licht und Heizung 1600 Mark; Summa 14,500 Mark.

Wie weit die Opferwilligkeit zum Bau dieser Schule sich erwies, mögen nachstehende Zahlen angeben:

Die Stadt Aue gab zum Bau der Schule einen schönen, gleich vor der Stadt liegenden Komplex zum Preise von 10,000 Mark als bedingungsweise Schenkung und hat zudem für das Unternehmen allein 19,000 Mark aufgebracht. Zum Baue der zu 70,000 Mark veranschlagten Gebäulichkeiten, deren Grundsteine am 26. Mai 1877 gelegt wurden, bot die sächsische Regierung eine Anleihe von 30,000 Mark, fünf Jahre unverzinslich, und hat dem Betriebsfond im ersten Jahre weitere 6000 Mark geschenkt. Hierzu kommen 40,000 Mark, welche durch Aktien à 10 Mark von Meistern und Fabrikanten gezeichnet und einbezahlt wurden.

Das Werkstättegebäude ist mit Wellenblech eingedeckt. Für die Zinkbedachung des Schulgebäudes waren 100 Zentner Zink erforderlich, welche eine schlesische Zinkhütte um den billigen Preis von 12 Mark per Zentner franko Aue lieferte. Gas- und Wasserleitung wurden von der Schule selbst ausgeführt; die dazu nöthigen Röhren wurden zum halben Preise und die Hahnen von einer andern Firma gratis geliefert.

Das Hauptgebäude hat eine Länge von 40 Meter bei einer Breite von 11 Meter; Gärten, Fensterverdachungen und das ganze Dachgestirn des Baues, zirka 200 Meter, wurden aus Zink angefertigt. Es enthält: Im Erdgeschoß 2 Lehrzimmer, Abwartwohnung und Waschhaus; im Parterre 4 Lehrzimmer und je ein Zimmer für Direktor und Lehrer; im ersten Stock fünf Lehrzimmer, worunter die Bibliothek, und im zweiten Stock fünf Lehrzimmer von je 50—60 Quadratmeter.

Wie überall, so stellten sich auch hier die Baukosten höher als der Voranschlag: Bauplatz 10,000 Mark, Hauptgebäude 60,000 Mark, Werkstättegebäude 15,000 Mark, Maschinen und Werkzeuge 5,775 Mark, Lehrmittel und Material 4,000 Mark, Betriebskapital 10,000 Mark, Summa 104,775 Mark, woran nochmals 28,000 Mark durch freiwillige Beiträge gedeckt werden mußten.

Von unbekannter Hand wurden dem Schulkomitee zur Gründung eines Stipendienfondes 500 Mark eingelaunt.

Mit 1. Oktober 1877 erfolgte die Eröffnung der Fachschule; es hatten sich dazu 7 Lehrlinge angemeldet; weitere 2 folgten im Laufe des Jahres nach. Der ganze Unterricht wurde damals noch in dem Werkstättegebäude erteilt, da erst am 28. April 1878 das Schulgebäude bezogen werden konnte. Dieser Einzug wurde durch ein kleines Fest gefeiert und die Schule zählte nun schon 32 Zöglinge.

Der Rechnungsabluß pro 1878 zeigte einen Rückschlag von 3900 Mark, welcher durch spätere Schenkung der Regierung im Betrage von 4000 Mark wieder gedeckt wurde. Diese Unterstützungen wiederholten sich, so daß neben vielen andern beträchtlichen Zuflüssen jährlich 5000 Mark der sächsischen Regierung und 2000 Mark der schlesischen Zinkhütten zu verzeichnen sind.

Gleich von Anfang an zeigte sich ein reges Interesse an der Schule von Seite der Meisterschaft, welche dieselbe öfters mit Anfertigung außergewöhnlicher Arbeiten betraute.

Im Jahre 1887 hatte die Schule den Besuch des Herrn

Bouvier, Direktor des höhern und gewerblichen Unterrichtes in Genf, der dort für das Gewerbemuseum in Genf mehrere getriebene und gedruckte Arbeiten ankaufte.

Die Schülerzahl wuchs in den letzten Jahren bis auf 50, in der Weise, daß jährlich etwa 15 neue eintreten; seit der Gründung bis heute sind schon zirka 400 Schüler ausgebildet worden. Für unbemittelte Zöglinge wurden z. B. im Jahre 1886 beinahe 1000 Mark von dem Schulverein vorausgab für Schulgelber und freie Beköstigung in der Schule.

Die Aufnahme der Schüler in die Anstalt bedingt das zurückgelegte 16. Altersjahr; jeder derselben hat per Semester ein Schulgeld von Mk. 112. 50 = Fr. 140 voranzubezahlen und muß sich durch Handschlag verpflichten, die Bedingungen der ihm eingehändigten Schulordnung genau zu erfüllen. Für Kost und Logis ist in Aue in guten Privathäusern genügend gesorgt, zum Preise von 40—50 Mark per Monat; weniger bemittelte finden auch Unterkunft im Schulgebäude selbst, dessen Abwart die Speiseanstalt besorgt, für monatlich 30 Mark.

Jeder Schüler hat das kleine Werkzeug selbst anzuschaffen, als: Scheere, Hand-, Holz- und Schlichthammer, Reiß-, Flach- und Rundzange, Zirkel, Schaber, Reißahle, Vorfeile, Schlichtfeile, ein kleiner und ein großer Scharfmeißel, zwei Lochmeißel, zusammen im ungefähren Betrage von 15 Mark. Für Schreib- und Zeichnungsmaterialien dürfen per Klasse zirka 30 Mark berechnet werden, so daß sich die Gesamtkosten bei bescheidenen Ansprüchen eines Schülers auf etwa 400 Mark per Semester belaufen.

Die der Aufnahme vorhergehende Prüfung verlangt von dem Lehrling: 1. die fehlerfreie Niederschrift eines Diktates; 2. Sicherheit in den vier Rechnungsarten, gewöhnlichen und Dezimalbrüchen; 3. Kenntniß der Maße und Gewichte; 4. eine vorausgegangene praktische Lehrzeit von mindestens zwei Jahren.

Der ganze Lehrplan zerfällt in 3 Klassen oder Kurse mit je halbjähriger Schulzeit, welche sich folgendermaßen einteilt:

III. oder Anfangsklasse: Arithmetik 4 Stunden, Geometrie 2, Deutsch 3, Physik 1, Chemie 1, Projektionszeichnen 2, Fachzeichnen 2, Freihandzeichnen 4, Skizziren 1, praktischer Unterricht 29, zusammen 49 Stunden.

II. oder vorgerücktere Klasse: Arithmetik 4 Stunden, Geometrie 1, Deutsch 2, Physik 1, Fachwissenschaft 1, Projektionszeichnen 3, Fachzeichnen 2, Freihandzeichnen 4, technisches Zeichnen 2, Skizziren 1, Baukonstruktion 1, Mechanik 1, Technologie 2, gewerbliche Buchführung 2, praktischer Unterricht 26, zusammen 53 Stunden.

I. oder höchste Klasse: Arithmetik 2 Stunden, Kunstgeschichte 2, Korrespondenz 2, Physik 1, Fachwissenschaft 1, Projektionszeichnen 2, Fachzeichnen 4, Freihandzeichnen 2, technisches Zeichnen 2, Skizziren 2, Baukonstruktion 1, Mechanik 1, Technologie 3, Modelliren 2, praktischer Unterricht 26, zusammen 53 Stunden.

Theorie und Praxis wechseln in der Weise ab, daß die eine Klasse 3 Tage der Woche, z. B. im Anfang, Theorie, die übrigen 3 Tage praktischen Unterricht hat.

Wenn sich ein Schüler über genügende theoretische und praktische Kenntnisse ausweist, so kann er auch gleich in die zweite Klasse aufgenommen werden.

Die praktischen Uebungen der III. Klasse umfassen: Belehrung über Anwendung der Werkzeuge und Maschinen; Herstellung geometrischer Körper von Zinkblech zur Uebung des Zuschnittes; Herstellung hausrätthlicher Gegenstände von Zink, Weiß- und Schwarzblech, als: Becher, Seifenschalen, Wasserkrüge, Kaffeemaschinen; Anleitung im Holzdrehen für

Druckfutter und Gießen derselben von Zink; Drücken von Zink- und Weißblechboden.

Die praktische Thätigkeit der II. Klasse erstreckt sich auf feinere Zink-, Weißblech- und Messingarbeiten: Schatullen in schöner Zusammensetzung von Weißblech, morirtem Blech, Messing, Neusilber, Nickel und andern Metallen, schwierigere Drückarbeiten in Zink und Messing, als Vasen und Leuchter; getriebene, geschweifte und eingezogene Kupferarbeiten, Wasserfrüge, Theekannen, getriebene und gestanzte Thurmspitzen; ferner Bauarbeiten, soweit solche in der Werkstätte ausführbar sind; Gas- und Wasserleitungseinrichtungen, Bleirohrverlöthungen, Gewindeschneiden und Verdichten.

Die I. Klasse endlich liefert schon wahre Kunstarbeiten, als mehrarmige Leuchter, ganze Kaffeesevice und Kaffeetretter, geschweift und getrieben in Neusilber und Nickel; galvanoplastische Arbeiten, Badewannen mit geschweifter Wulst, Drückarbeiten auf Theilfutter und auf dem Ovalwerk.

Die ausgeführten Arbeiten bleiben natürlich Eigenthum der Schule. Es ist selbstverständlich, daß solche Vielsältigkeit in keiner Werkstätte vorkommt; deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß eine solche Anstalt existirt, wo unter Anleitung tüchtiger Lehrer und Fachmänner die Ausführung aller dieser Arbeiten gelernt werden kann.

Diesem praktischen Unterrichte reiht sich noch an ein Spezialkurs im Metalldrücken. Derselbe dauert 8 Wochen; Honorar 50 Mark, sowie 30 Mark für Benutzung der Drehbänke, Material der Druckfutter, Kohlen, Beiz- und Polirmittel. Das zu verarbeitende Material, als Zink, Messing, Kupfer, Neusilber zc. wird dem Schüler zu billigem Preise extra verrechnet; die ausgeführten Drückarbeiten sind Eigenthum des Schülers, wie er auch die betreffenden Druckfutter käuflich erwerben kann.

Daß in dieser Schule anders gearbeitet wird als in der Werkstätte eines Meisters, ist begreiflich. Dem Schüler ist während der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in der Anstalt der Lehrgang vorgeschrieben; es wird bei Ausführung seiner Arbeit nicht auf die dazu verwendete Zeit gesehen, sondern daß der ihm aufgegebenen Gegenstand richtig hergestellt werde, sei derselbe noch so geringfügig. Man sieht den Arbeiten an, daß sie nicht schablonenmäßig, wie in einer Fabrik, sondern mit Anwendung von Winkel und Zirkel ausgeführt wurden.

Für gute Formen und Zeichnungen der verschiedenen Probearbeiten sorgt Herr Direktor Dreher; ihm zur Seite stehen als Lehrer ein Ingenieur und ein Kaufmann. In der Werkstätte steht jeder Klasse ein tüchtiger Meister vor und ist es erfreulich, daß noch solche Kräfte in unserem Berufe zu finden sind. Daß die Schule schon Tüchtiges geleistet hat, beweist, daß derselben schon von mehreren großen Fachausstellungen, Nürnberg und Berlin, erste Preise zuerkannt wurden. Im ersten Stocke des ganz beträchtlichen Schulgebäudes befindet sich ein eigener Ausstellungsraum, der in zwei Säle vertheilt ist. Im ersten Saale finden wir die in der Schule selbst hergestellten Blecharbeiten klassenweise sehr schön auf Gestellen placirt. Ein Fachmann, der Interesse hat an schöner Ausführung der hier in allen möglichen Artiteln vertretenen Blechindustrie, kann sich stundenlang in diesem Saale verweilen und die blanken Schatullen, Vasen, Service, Leuchter, Badewannen zc. mustern.

Neben diesem Saale sind die größtentheils geschenkten Muster aller möglichen Fabrikate untergebracht; auch Modelle für Bauarbeiten, unter denen freilich solche, die bezüglich ihrer Konstruktion nicht als Muster einer Schule dienen sollten.

Hinter dem großen Schulgebäude liegt in gleicher Länge das nur einstöckige Werkstattgebäude, dessen rechter Flügel den Maschinenraum bildet und von allen Klassen gemeinsam

benutzt wird. Wie begreiflich, finden wir darin sämtliche Maschinen von Erdmann Kirchs vertreten, daneben auch einzelne von J. Jaedlin in Basel, alles Geschenke. Der ganze Raum ist sauber gehalten, alle Maschinen blank gepugt, wie es in einer gewöhnlichen Werkstätte selten getroffen wird.

Im übrigen Theile des Werkstattgebäudes sind die drei Klassen vertheilt, deren Räume den vollständigen Eindruck einer Blechwaarenfabrik machen. Da haben die Schüler alle möglichen kleinen und größern Gegenstände in Arbeit, bei deren Betrachtung leicht ersichtlich ist, daß in dieser Schule eben auch Zöglinge mit verschiedener Befähigung untergebracht sind; denn man sieht hier neben den vielen schönen Arbeiten auch solche, von denen man nicht denken sollte, daß ihr Verfertiger schon zwei Jahre Lehrzeit hinter sich habe. Die Drückerei ist wieder für sich abgefordert und sind zur Benutzung der Klassen nur einzelne Bänke vertheilt.

Jede Klasse hat ihr allgemeines Werkzeug: Sperrhaken, Schweißhörner und Polirstock, sowie die nöthigen polirten Hämmer, nebst einigen kleinern Maschinen. Die Reinhaltung besorgt ein Angestellter.

Hinter dem Werkstattgebäude sind die Lackirwerkstätte, die Schlosserei, Zink- und Messinggießerei, Verzinnerei, Beiztröge und Kohlenbehälter.

Begreiflich ist, daß mit so viel Lehrlingen auch vielerlei Vorrath geschaffen wird, dessen Abzug in einem Lande, wo die Blechwaarenindustrie so vertreten ist, wie in Sachsen, dem Schulvorstande viele Mühe macht.

Die diesjährige vom „Verein deutscher Blecharbeiter“ in Chemnitz abzuhaltende VI. Fachausstellung mag vielleicht manchen unserer schweizerischen Berufsgenossen veranlassen, dieselbe und damit verbunden die ganz in der Nähe liegende Fachschule in Aue zu besuchen.

Schweizerischer Gewerbeverein.

(Kreis Schreiben Nr. 116.)

Das neuenburgische Gesetz betreffend den Schutz der Lehrlinge wird zur Prüfung und Besprechung empfohlen. Es ist daraus ersichtlich, daß auch auf kantonalem Boden noch Manches zur Hebung und Verbesserung der Verhältnisse unseres Gewerbestandes geschaffen werden könnte. Wenn die Bekanntmachung des Gesetzes zur Anregung ähnlicher Maßnahmen in andern Kantonen in der einen oder andern Richtung Veranlassung gibt, so ist der Zweck unserer Publikation erreicht.

Bis jetzt haben folgende Sektionen ihre Jahresberichte pro 1890 eingeliefert: Pfäffikon, Oberuzwyl, Spenglermeister Zürich, Handwerkerverein St. Gallen, Buchbindermeister Zürich, Murgthal, Zug, Altorf, Burgdorf, Herisau, Bühler, Horgen, Solothurn, Richtersweil, Luzern, Viesal, Bern, Frauenfeld, Wädensweil, Langenthal, Thun, Guttwyl, Wolfthalen, Aster, Schweizerische Schuhmachermeister, Basel, Davos, Murten, Schwanden, Schaffhausen, Winterthur, Zürich, Gewerbevereine Zürich und St. Gallen, gleich 34 von 77 Sektionen. Da die s. Z. bestimmte Ablieferungsfrist (Ende Februar) schon überschritten, ersuchen wir die rückständigen Sektionen dringend um beförderliche Einsendung ihrer Jahresberichte, damit die Veröffentlichung des Gesamtberichtes keine Verzögerung erleidet. Nach Ablauf dieses Monats eingehende Berichte könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Die neuen Lehrbriefe (Diplome) für die Lehrlingsprüfungen sind nun fertig geworden. Die Prüfungskommissionen können die für die nächste Prüfung erforderliche Anzahl von unserem Sekretariate beziehen. Wir hoffen, daß das neue Formular sowohl die Mitglieder als die Prüfungstheilnehmer befriedigen werde.